



Abend -

Zeitung.

120.

Sonnabend, am 20. Mai 1820.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler. (Th. Hell.)

Die Eroberung von Mexico.

(Fortsetzung.)

Aber jetzt erhob sich der Teoteukli mit grim-
migen Blicken. Ehre die Götter, König, schrie er:
dieser Weise hat sich als Kriegsgefangener gelöst,
aber noch immer hat Huigilopochtli keine Genug-
thuung für die Väsierung, die er von ihm erlitten.
Im Namen des Kriegsgottes fordere ich, daß er
geopfert werde. — Den Spas verderbe ich Dir auf
jeden Fall, Priester, rief Juan die Klinge hebend:
denn lebendig bringt ihr mich nicht herunter von
dem Steine, auf dem ich mich so ehrlich gehalten.
— Des Königs erste Pflicht ist Gerechtigkeit, sprach
Quauhtemozin. Der Spanier hat unsern Gebräu-
chen vollkommen Genüge geleistet, und eher Ge-
nugthuung von uns zu fordern, weil zwei der
Kämpfer ihn gegen alle Kampfgesetze zugleich an-
gegriffen. Im Vertrauen auf die Erfüllung aller
Bedingungen, hat er die schwere Stunde bestan-
den, wie ein Held, und man soll nicht sagen dür-
fen, daß Mexico die heilige Dreue verlege, selbst
gegen seine Todfeinde.

Auch Huexotlincatl hat einst Cholulac Haupt-
ling geopfert, nachdem er schon elf Streiter über-
wunden auf dem Fechtersteine, stellte der Teo-
teukli vor.

Das hat er leider gethan, rief Quauhtemozin
unwillig, aber dadurch auch seinen Namen sinkend

gemacht, im ganzen Lande Anahuac, und fern sey
es von uns, dies schändliche Beispiel nachzuahmen.
Drum schweige göttlicher Herr mit Deinem Verlan-
gen, das Dich eben so entehrt, als seine Erfüllung
mich beschimpfen würde. —

Das war ein ehrliches Wort, Könia, rief Juan,
und steckte den blutigen Degen in die Scheide, wäh-
rend die treue Anakoana, die sich herzugedrängt, sei-
nen gefesselten Fuß losband, und mit Freudenthrä-
nen benetzte. Und als sich der Jüngling frei
fühlte, sprang er fröhlich herab von dem Todes-
steine, trat rasch auf Quauhtemozin zu, schüttelte
ihm treuherzig die Hand und sprach: Ihr seid der
erste mexikanische Kriegsmann, den ich achte. Zwar
habt Ihr nur eure Pflicht gethan, aber auch das
ist unter diesem Volke und diesem Priester gegen-
über Ehren und Dankes werth. Ich bleibe Euch
tief verschuldet, und bei meinem Ritterwort, ich
will Euch ehrlich bezahlen!

Wie Jacob einst in jener verhängnißvollen
Nacht mit dem Herrn rang, so hatte Cortez un-
terdessen männlich gerungen mit dem starken
Schicksal, und es nicht aus den Armen gelassen,
bis es ihn gesegnet. Nachdem er sich durch Po-
potla und Tlakopan geschlagen, und beständig im
Gefecht, über Quauhtitlan und Colot gezogen,
langte er in Sakamolko an, wo sich zu den Leiden,
denen der unglückliche Rest seines Heeres zu erlie-